

Containern statt Lebensmittelverschwendung

Absurd - aber rechtlich einwandfrei?

Was sind die Funktionen des Rechts? Das Recht sichert den Frieden und gewährleistet Freiheit. Es verbietet Vergeltung und Faustrecht und dient so der Vorbeugung von Konflikten. Die Rechtsordnung sorgt dafür, dass Streitigkeiten friedlich in einem geregelten Verfahren ausgetragen werden.

(nach Horst Pötzsch, Bundeszentrale für politische Bildung)

Was ist geschehen?

Das Amtsgericht Fürstfeldbruck verurteilte am 30.01.2019 zwei junge Frauen wegen „Containerns“. Die beiden sollen weggeworfene Lebensmittel aus einem Müllcontainer eines Supermarktes entwendet haben. Der Müllcontainer war verschlossen.

Juristisch ist die Sache eindeutig. Eindringen in privates Gelände, Mitnahme von dort abgelegten Lebensmitteln. Selbst wenn deren Wert minimal ist, handelt es sich um Diebstahl. Solange also die Gesetze so sind, wie sie derzeit sind, handelt es sich also bei der „Mitnahme“ oder „Wegnahme“ von aufgegebenen Lebensmitteln schlicht um Diebstahl. Das Amtsgericht und auch die Revisionsinstanz hätten vermutlich das Verfahren **wegen geringer Schuld** oder **mangels öffentlichen Interesses** ohne Probleme einstellen können. Haben sie aber nicht, warum auch immer.

Für juristische Laien stellt sich allerdings die Frage, ob das Recht am Eigentum von Sachen, denen man sich offensichtlich entledigen will und die nur einen sehr geringen Wert darstellen, so schwer wiegt, wie das Recht auf eine saubere Umwelt, Klimaschutz etc. etc. und ob dieses enggefasste Eigentumsrecht nicht kontraproduktiv ist, weil damit nachhaltiges, also ressourcenschonendes Wirtschaften erschwert oder gar verhindert wird. Und noch was: Jetzt redet man von der Verkehrswende, aber: Nach Berechnungen der Universität Stuttgart landen jährlich fast 13 Millionen Tonnen Lebensmittel im Müll, nach WWF sogar um 18 Millionen Tonnen. Hier die Bundesländer im Vergleich: <https://www.wwf.de/2018/april/zu-gut-fuer-den-abfalleimer/>

18 Mio. t. Lebensmittel bedeuten je nach Fassungsvermögen mehrere 100.000 LKW, die kreuz und quer durch Deutschland fahren und somit unnötigerweise zu den Staus am Walldorfer Kreuz oder am Dreieck Karlsruhe beitragen.

Auch diese 13 oder 18 Mio. t Lebensmittel werden mit Einsatz von mehr oder weniger Ackergiften und mehr oder weniger Grundwasserverschmutzung produziert.

Es beginnt also schon auf dem Acker:

Maßgeblich sind folgende Faktoren: die strengen Qualitätsvorgaben des Handels, der Preisdruck, d.h. es lohnt sich nur die Produktion und Verarbeitung von Lebensmitteln der Kategorie „A“. Zu kleine Äpfel oder zu krumme Kartoffeln werden deshalb zu Biogas oder sie werden einfach untergepflügt. Welche Lebensmittelmengen in der Landwirtschaft verloren gehen ist nicht bekannt, es dürften aber je nach Produkt zwischen 10 % und 50 % der Gesamtmengen sein. Der Kunde (die große Masse jedenfalls) will ja nur makellooses Obst und Gemüse.

Und es geht weiter in der Produktion (Stichwort Verpackungsgerecht), in der Verteilung und zu Hause, beim heimischen Mülleimer.

Und es geht weiter auf den Ozeanen: (aus Wikipedia)

Als Beifang werden in der Fischerei diejenigen Fische und andere Meerestiere bezeichnet, die zwar mit dem Netz oder anderen Massenfängergeräten gefangen werden, nicht aber das eigentliche Fangziel des Fischens sind. Der Beifang wird zum Teil verwertet, zum größten Teil aber als Abfall wieder über Bord geworfen. Häufig überleben die beigefangenen Tiere den Fang und Rückwurf nicht oder werden schwer verletzt. Aufgrund gesetzlicher Regelungen (!) dürfen die Fischer manche beigefangenen Fische gar nicht anlanden, auch wenn diese verwertbar wären. Auch Wale, Delfine, Robben, Meeresschildkröten, Seevögel, Haie und Rochen sterben als Beifang. Die Gesamtmenge des Beifangs weltweit, die Angaben reichen laut Greenpeace von 6,8 bis 27 Millionen Tonnen. Als Beifang enden laut Greenpeace pro Jahr unter anderem 100 Millionen Haie und Rochen, etwa 300.000 Wale und Delfine und 100.000 Albatrosse. Nach Angaben des WWF fallen pro Jahr unter anderem 250.000 Meeresschildkröten, mehrere Millionen Haie und Rochen sowie mehr als 300.000 Wale und Delfine als Beifang der Fischerei zum Opfer, außerdem allein durch die europäische Fischerei zwei Millionen Seevögel innerhalb von zehn Jahren.

Weitere Zahlen und Fakten hier: <https://www.muttererde.at/fakten/>

Anderswo läuft es anders: In **Frankreich** können Supermärkte Lebensmittel spenden, beispielsweise an Wohltätigkeitsorganisationen. Aktivisten gegen Lebensmittelverschwendung hatten schon länger für eine solche Regelung gekämpft. Diese Lebensmittel können auch zu Tierfutter verarbeitet werden oder sie können kompostiert werden - nur dürfen sie halt nicht im Müll landen. Allerdings gilt das Gesetz nur für Märkte ab einer Verkaufsfläche von 400 Quadratmetern. Kleinere Filialen oder Tante-Emma-Läden sind ausgenommen. Verstößt ein Geschäft gegen das Gesetz, ist die Bestrafung saftig: Bußen von mindestens 75.000 Euro kommen auf den Schuldigen zu, maximal kann eine Haftstrafe von zwei Jahren verhängt werden.

In **Italien** und **Tschechien** gibt es ähnliche Gesetze. Sehr interessant und auch bezeichnend: etwa zwei Dutzend Senatsabgeordnete in Tschechien hatten jedoch dagegen geklagt: Sie sehen in der Verordnung einen Eingriff in die Eigentumsrechte, eine Art Zwangsabgabe, die an kommunistische Praktiken erinnert. Das Tschechische Verfassungsgericht hat jedoch das Gesetz für rechtens erklärt. Dies sei kein Eingriff in die Eigentumsrechte, sondern vielmehr die Bemühungen, Lebensmittelabfälle zu reduzieren und sozial Schwachen zu helfen, so laut „aktualne.cz“ das Verfassungsgericht.

Was also tun bei uns?

Gesetze und Verordnungen müssen geändert werden oder neu geschrieben. Ob dies aber mit der derzeitigen Besetzung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft machbar ist, bezweifle ich. Siehe hierzu auch Kennzeichnungspflicht oder „Lebensmittelampel“ oder die endlose Glyphosat-Geschichte. Also, Umdenken und eine neue Besetzung dieser Positionen braucht das Land!

Das Nachfolgende sind sehr gute und schlaue Initiativen, lösen aber leider nicht das Grundsätzliche.

Und das geht auch, auch in Karlsruhe:

Too Good To Go – jetzt Lebensmittel retten in Karlsruhe

Egal ob im Restaurant, Supermarkt, beim Bäcker oder in den eigenen vier Wänden – der Mensch neigt zur Lebensmittelverschwendung. Ein Problem, welches von vielen Menschen gerne ignoriert wird, da niemand sehen möchte, wie viele Mengen an Essen tatsächlich verschwendet werden. Zahlen zeigen allerdings, dass alljährlich rund 18 Millionen Tonnen Lebensmittel allein in Deutschland entsorgt werden – zehn Millionen Tonnen dieses Essens gilt dabei als vermeidbarer Abfall und könnte noch verwertet werden. Pro Person betrachtet, wirft jeder schätzungsweise 235 Euro einfach in den Müll. Rund eine Million Menschen setzen sich inzwischen mit der App Too Good To Go gegen diese Verschwendung von Lebensmitteln ein und retten so regelmäßig Essen. Mehr als 2.400 Restaurants, Bäckereien, Cafés, Hotels und Supermärkte bieten über Too Good To Go Lebensmittel zum vergünstigten Preis an, die sonst in der Mülltonne landen würden. Die App ist in neun Ländern verfügbar, dazu gehören Deutschland Dänemark, Großbritannien, Frankreich, Norwegen, die Niederlande, Belgien, die Schweiz und Spanien. Hier weiterlesen: <https://meinka.de/too-good-to-go-karlsruhe/>

Auch das SWR-Fernsehen hat sich mit dem Thema befasst. Viele Lebensmittel landen im Müll, obwohl sie noch genießbar sind. Die Initiative Foodsharing engagiert sich gegen diese Lebensmittelverschwendung. In Fair-Teilern kann Essen abgegeben und kostenlos mitgenommen werden.

Über Fair-Teiler werden Lebensmittel verteilt, die noch genießbar sind, die aber ansonsten im Müll landen würden. Dabei handelt es sich um öffentlich zugängliche Sammelstellen mit Kühlschränken und Regalen, in die jeder Lebensmittel hineinstellen und kostenlos mitnehmen kann.

Betrieben werden die Fair-Teiler vom jeweiligen Foodsharing-Bezirk. Die Mitglieder kümmern sich dann auch darum, dass der Fair-Teiler regelmäßig aufgeräumt und gereinigt wird.

<https://www.swrfernsehen.de/landesschau-bw/Lebensmittel-Foodsharing-Fair-Teiler-in-Baden-Wuerttemberg,artikel-3772.html>

Weitere Links zum Thema:

<https://freiheitsrechte.org/containern/>

<http://olchiscontainern1.blogspot.de/>

<https://www.welthungerhilfe.de/lebensmittelverschwendung/>

<https://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/lebensmittelverschwendung/>

https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/pages/mustervortrag_verschwenden_beenden.pdf

<https://www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/society/20170505STO73528/lebensmittelverschwendung-in-der-eu-infografik>

<https://meinka.de/too-good-to-go-karlsruhe/>

Carlo//11.2019